

15. Sonntag nach Trinitatis

Lieder: *Wer nur den lieben Gott lässt walten* EG 369/GL 424; *Solang es Menschen gibt auf Erden* EG 427/GL 425;
alt: *Auf meinen lieben Gott* EG 345

Wochenspruch

1. Petrus 5,7

Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch.

Alle Tage jede Plage

1. Petrus 5,7; 8.2.2010

Alle Tage jede Plage zu Gott trage!
Ihm sie sage, mit ihm wage deine Tage!
Kraft zum Leben wird er geben, glaubst du eben.
Er ist eben selbst das Leben: Wir sind Reben!

Wochenpsalm Psalm 127 Gibt Gott nicht seinen Segen

Zu Psalm 127; Mel.: *In allen meinen Taten* EG 368; 13.7.2015

1. Gibt Gott nicht seinen Segen,/ könnt ihr euch Mühe geben,/ soviel ihr immer wollt:/ Übt Gott nicht selber Wache,/ gelingt euch keine Sache,/ um welche ihr euch mühen wollt!
2. Wollt ihr ein Haus erbauen,/ dürft ihr' s nie fertig schauen,/ wenn Gott, der HERR, nicht will!/ Die Stadt, sie kann nicht leben,/ wird Gott nicht Segen geben,/ nur so erblüht und wächst sie still!
3. Die Kinder, alle Habe,/ sind Gottes gute Gabe,/ die er euch gerne gibt!/ Nicht voller schlimmer Sorgen/ seid nächstens und am Morgen,/ ER sorgt für euch als euer Freund!
4. Freut euch an euren Kindern:/ Gott kann sie mehren, mindern,/ ER weiß, was für sie gut!/ Legt er auf sie den Segen/ dankt gerne ihretwegen,/ das macht dann euch und ihnen Mut!

Alttestamentliche Lesung 1.Mose 2,4b-14+18-25 (I; alt: VI) Als Gott das Weltall schon gemacht

1.Mose 2,4b-25 i.A; Mel.: *Bis hierher hat mich Gott gebracht* EG 329; Str. 1-6: 20.4.2012; Str.7-29: 4.12.2013/15.2.2017

1. Als Gott das Weltall schon gemacht,/ war kahl noch unsre Erde:/ Kein Regen fiel, der es gebracht,/ dass Gras und Busch schon werde./ Kein Mensch war da, der was anbaut./ Durch Nebelschwaden ganz ergraut,/ lag wüste unsre Erde.
2. Da nahm der HERR von Erde sich/ Materie, „Mensch“ zu machen./ Durch Lebensatem nachhaltig/ ließ Gott ihn dann erwachen./ So ward der Mensch von Gott gemacht/ und ist zum Leben so erwacht/ als gottgewolltes Wesen.
3. Den Garten „Eden“ baut Gott an,/ im Osten gut gelegen./ Den Menschen siedelt Gott dort an/ der guten Früchte wegen/ von Baum und Strauch, der Gartenpracht,/ die Gott, der HERR, für ihn gemacht,/ dass er dort gerne lebe.
4. Zwei Bäume wachsen mittendrin:/ Der Baum des wahren Lebens,/ und der, der Wissen gibt und Sinn,/ was gut ist, was vergebens./ Ein Strom entspringt der Gartenpracht,/ bewässert sie und fließt mit Macht,/ um sich in vier zu teilen.
5. Der erste Strom, der Fluss „Pischon“,/ umfließt Goldland „Hawila“./ Der Zweite ist der Fluss „Gihon“,/ rund um „Kusch“, da fließt er ja./ Östlich von Assur „Tigris“ fließt,/ der „Euphrat“ sich zuletzt ergießt,/ um auch das Land zu wässern.
6. Gott setzt den Menschen dort hinein,/ den Garten zu verwalten./ Er soll des Gartens Pfleger sein,/ ihn bauen und gestalten./ Im Garten „Eden“ hatt' er's gut,/ Gott gab ihm Macht und macht ihm Mut,/ sich dort selbst zu entfalten.
7. Zu Adams Schutz, Gott ihm gebot:/ „Die Früchte darfst du essen/ von allen Bäumen ohne Not;/ doch wirst du Früchte essen/ vom Baum, auf dem Erkenntnis ruht/ von dem, was böse oder gut,/ musst du des Todes sterben.“
8. Gott sprach zu sich: „Es ist nicht gut,/ wenn Adam bleibt alleine!/ Ich schaff, was ihm gibt Lebensmut:/ Ein Wesen, das vereine/ sich hilfreich ihm als Partnerin!/ Das macht für beide großen Sinn/ und lässt sie fröhlich leben!“
9. Gott schuf aus Erde Tiere viel/ und Vögel, die da fliegen!/ Doch Adam war dabei sein Ziel:/ Der sollt allein nicht liegen!/ Der gab den Tieren Namen zwar,/ fand keines, das ihm Partner war/ und sinnvoll macht sein Leben.
10. Gott sprach: „Das wollen wir doch sehn!“,/ und Adam schlief auf Erden./ Dann nahm Gott fort von ihm ein Gen*,/ ließ eine Frau draus werden!/ Sprach Adam, als er sie dann sah:/ „Sie ist mir gleich, sie kommt mir nah,/ ist Wesen meines Wesens.“

* Hebräisch Zela = Seite/Brett/Rippe ~ Teil

11. „Männin', das soll ihr Name sein!/ Sie ist von mir genommen!"/- So wird es immer wieder sein:/ Wenn zwei zusammenkommen,/ verlassen sie ihr Elternhaus/ und suchen sich ein eignes Haus,/ weil sie sich eins geworden!

12. Und Mann und Frau, sie waren nackt,/ und wussten nichts vom Schämen!/ Das Leben war für sie intakt,/ so durften sie es nehmen!/ Doch war die Schlange voll von List,/ so voll, wie niemand sonst es ist:/ Sie wollt' die Frau verführen:

13. „Gott hat doch niemals auch gewagt,/ euch Früchte zu verbieten!"/ Ganz harmlos hat die Frau gesagt:/ „Wir essen, was sie bieten:/ Von jedem Busch und Strauch und Baum/ in diesem schönen Gartentraum/ die Früchte sind zum Essen.

14. Den Baum, der in der Mitte steht,/ den soll'n wir nicht berühren!/ Gott sagt, „wenn ihr nur zu ihm geht,/ wird euch der Tod berühren!"/ Da sagt die Schlange zu der Frau:/ „Ich sage dir, geh hin und schau:/ Ihr werdet dort nicht sterben!

15. Gott weiß, was euch dann widerfährt:/ Tut ihr die Früchte essen:/ Was schlecht für euch, was euch viel wert,/ das könnt ihr selbst ermessen!/ Ihr werdet selber sein wie Gott!/ Der treibt mit euch seinen Spott,/ indem er dies verbietet!"

16. Da wollt' die Frau von jenem Baum/ die Früchte gerne essen:/ Sie waren schön, wie noch kein Traum:/ Klug werden, schlicht durchs Essen!/ Da nahm sie Frucht sich als Gericht,/ gab ihrem Manne davon schlicht,/ so dass sie beide aßen.

17. Dann sahen sie einander an:/ Sie waren unbekleidet!/ Die Augen waren aufgetan,/ das Leben war verleidet!/ Sie machten sich ein Feigenkleid,/ versteckten sich für jene Zeit,/ als Gott kam in den Garten.

18. Da rief der HERR nach Adam laut:/ „Wo bist du nur geblieben?"/ Voll Reu hat Adam aufgeschaut:/ „Die Angst hat mich vertrieben,/ weil ich vor dir ganz nackt ja bin,/ da machte nur Verstecken Sinn!"/ Gott ließ ihm dies nicht gelten.

19. „Hast du gegessen von dem Baum,/ den du sollst nicht berühren?"/ „Die Frau gab mir, es war ihr Traum,/ du tatest sie zu mir führen!"/ sprach Adam zu dem HERRN da./ Und Gott auf Eva niedersah:/ „Warum wart ihr vermessen?"

20. „Die Schlange war's, die lügenhaft/ mir riet davon zu essen!"/ war Evas Antwort, und Gott straft/ die Schlange - unvergessen!:/ „Weil du dies tat'st, bist du verflucht,/ du kriechst! Kein Tier dich je noch sucht,/ und Erde musst du fressen!

21. Das bringt dir stets die Feindschaft ein/ der Frau und von den Kindern!/ Ihr Nachkomme wird sieghaft sein/ und niemand kann ihn hindern:/ Er ist's, der dir den Kopf zerbricht,/ du, der ihn in die Ferse sticht./ Ich werde für ihn streiten!

22. Zur Frau sprach Gott, der HERR, dann dies:/ „Das wird dir Not bescheren:/ Als Schwangere fühlst du dich fies,/ schwer wird dir das Gebären,/ nach deinem Mann verlangst du sehr,/ doch herrschen wird dann sicher er,/ so wird dir Mühsal werden."

23. Zum Mann sprach Gott: „Du folgtest gern/ dem Ruf der Frau zum Essen!/ Mich aber, deinen Gott und HERRN,/ hast du dabei vergessen!/ Du kanntest ja mein Schutz-Gebot,/ verwarfst es aber ohne Not:/ Fluch soll dein Acker tragen!

24. Mit Müh und Arbeit durch den Zorn/ wird er dich grad ernähren!/ Er bringt dir Disteln und auch Dorn./ Dein Leben soll's so wahren./ Dein Leben voller Schweiß und Stress/ wird dir zum Sterben im Prozess:/ Zur Erde wirst du wieder."

25. „Eva' -, hieß Adam seine Frau:/ Sie sollt' ja Mutter werden/ der Menschen dieser Welt, so rau!/ Schutz ließ Gott beiden werden:/ Zwei Röcke machte Gott aus Fell/ und kleidet sie an erster Stell,/ bevor er sie vertrieben.

26. Dann hörte man das Wort vom HERRN:/ „Sieh', weil die Menschen meinen,/ sie glichen mir - und das sehr gern! -,/ wüsstest, was gut, was böse,/ halt ICH vom Lebensbaum sie ab,/ schick sie vom Paradies hinab,/ dass sie nicht ewig leben!"

27. Dann trieb der HERR die beiden fort,/ die Erde zu bebauen:/ Sie stammten ja vom Erdenort!-/ Sie durften nicht mehr schauen/ des Paradieses große Pracht:/ die Cherubim war'n stets auf Wacht,/ den Weg dahin zu schützen.

28. Die Schwerter blitzten, stets bereit,/ gewaltig dreinzuschlagen,/ wenn jemand sündhaft vor der Zeit/ wollt' durch das Tor sich wagen:/ Jetzt, da der Sohn den Sieg vollbracht,/ hat er das Tor neu aufgemacht/ für alle hier auf Erden!

29. Er schenkt Erkenntnis, wahr und recht,/ erfüllt die Lebensträume:/ Gott ehren, Nächste lieben echt,/ sind Frucht der beiden Bäume,/ die in des Garten Mitte stehn!/ Du darfst jetzt gerne dorthin gehn/ und ihre Früchte essen!

Epistel 1.Petrus 5,5b-11 (III; alt: II)

Den Stolzen Gott demütigt gern

1.Petrus 5,5b-11; 15.5.2011/15.2.2017

Den Stolzen Gott demütigt gern,
wer demütig im Herzen ist,
dem schenkt er seine Gnade!
Beherzigt dies und werft euch nieder
vor Gottes Hand, die hat Gewalt,
und schenkt euch dann aus Gnade Halt,
erhöht zu seiner Zeit euch wieder!
Ja, geht ihr seine Pfade
und gebt die Sorgen Jesus Christ,
bleibt ihr behütet von dem Herrn!

Seid nüchtern, wachsam alle Zeit:
Der Teufel einem Löwen gleicht,
er will euch gern verschlingen!
Ihr aber sollt ihm widerstehen
im Glauben fest! Vertraut dem HERRN:
Lässt er die Seinen nah und fern
durch Versuchung manchmal gehen,
hilft er, dass wir sie zwingen
durch Jesus Christus, der uns reicht
die Gnadenhand und ist bereit,

zu stärken uns in Leidenszeit,
zu rüsten uns zur Ritterschaft,
im Glauben uns zu gründen!
Gott hat in Christus uns berufen
zu seiner ew'gen Herrlichkeit!
Auch wenn wir leiden kurze Zeit,
hört er doch immer unser Rufen,
und unser Weg wird münden
mit seiner Stärke, seiner Kraft
in Gottes großer Ewigkeit!

Halleluja-Vers

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Psalm 34,9

Du gibst Nahrung zum Leben

Psalm 34,9; 9.2.2010

Du gibst Nahrung zum Leben
durch Speise und Trank,
Gott, dir sei Dank!
Wir werden Dein
durch Wort, Brot und Wein:
Ewig sinnvolles Leben!

Wohl dem, der auf Gott trauet
im Leben und Tod,
im Glück, in Not,
zu jeder Zeit!
Des Seele wird weit,
Gottes Güte er schauet.

Evangelium Matthäus 6,25-34 (II; alt: I)

Wählst du dir Gott zum Ziele

Matthäus 6,24-34; 5.9.2007

Wählst du dir Gott zum Ziele,
auf's Geld dann nicht mehr schiele,
denn beides geht nur schlecht:
Bist du des Geldes Knecht,
wirst du den HERRN verachten,
in dir ihn gern entmachten,
bis du dich von ihm trennst.

In deinem ganzen Wesen
sei Einer nur zu lesen,
der dir die Richtung gibt:
Er, der dich immer liebt!
Du kannst nicht zwittrig laufen,
kannst keine Liebe kaufen,
da Geld nicht glücklich macht.

Hör Jesu Lehr' und Worte,
wähl Ihn zum Weg und Horte,
Er selber schenkt sich dir:
„Seht Gottes Liebe hier:
Ihr sollt euch nicht zersorgen
ums Essen heut' noch morgen,
und auch um Kleidung nicht!

Mehr wert ist doch das Leben,
der Leib, den Gott gegeben! --
Schaut euch die Vögel an,
merkt, wie Gott nähren kann,
obwohl sie niemals lernten,
was Saat ist oder Ernten,
auch nicht, was Scheunen sind!

*Gott will euch stärker ehren!
Euch kann er auch ernähren. -
Ist niemand, der vermag,
dem Leben weder Tag
noch Stund' dazu zu geben!
Seht, wie die Lilien leben:
Sie wachsen auf dem Feld.*

*Sie müssen gar nicht spinnen,
und doch sind uns're Sinnen
entzückt, wenn wir sie seh'n!
Selbst Salomo musst' geh'n
in minder schönen Sachen.
Kann Gott die Pflanzen machen
so schön in Feld und Wald,*

*auch wenn sie schnell verderben,
wird er euch, seine Erben,
versehn mit bess'rem Gut.
Kleingläub'ge, fasset Mut!
Ihr braucht euch nicht zu sorgen:
,Wie nähren wir uns morgen,
was ziehen wir dann an?!*

*So denken wohl die Heiden,
das sollt ihr tunlichst meiden.
Der Vater, der euch liebt,
weiß, was ihr braucht, und gibt
mit übervollen Händen!
So dürft ihr euch ganz wenden,
zu fördern Gottes Reich!*

*Tut ihr nach seinem Willen,
hilft andern, Sorgen stillen,
ist er für euch stets da!
Ja, ER ist allen nah:
So braucht ihr nicht voll Sorgen
zu denken: ,Was wird morgen?'
Lebt kraftvoll diesen Tag!"*

Predigttexte

Lukas 17,5-6 (IV; alt: V) „Stärk unsern Glauben!“

Lukas 17,5-6; 22.7.2013/13.7.2015

*„Stärke unsern Glauben!“,
baten die Apotel unsern Herrn.
„Wärt ihr im Glauben,
klein wie ein Senfkorn nur
und spricht zum Maulbeerbaum:
,Auf! Mach dich auf die Tour
zum Meere!' - Er tät es schnell und gern!*

Ob ich Glauben habe
oder nicht: Welch' großer Unterschied!
Die höchste Gabe,
die Gott uns gerne gibt,
ist, dass wir ihm vertrau'n,
weil ER uns immer liebt!
Ihm verdank ich dies und jedes Lied!

1.Mose 15,1-6 (V) Nach Melchisedeks Segen

1.Mose 15,1-6; 14.7.2015

*Nach Melchisedeks Segen
sprach Gott zu Abram so:
,Sei furchtlos auf den Wegen,
bleib durch MICH immer froh!
ICH selber bin dein Lohn,
dein Schutz auf deinen Wegen!"
,Mein Gott, was willst du geben?',
so fragte Abram da,
,Kein Kind hab' ich im Leben,
der Tod ist mir schon nah!
Mein Erbe wird mein Knecht,
der Eliéser eben!*

Gott wollte nicht verhehlen:
*,Dein Erbe wird dein Sohn!
Der soll dir einst nicht fehlen!
Schau an des Himmels Thron:
Weißt du der Sterne Zahl!?'
Du kannst sie wohl nicht zählen!
Die von dir werden kommen,
sie werden auch so viel!"
Weil Abram hat genommen
dies Wort als Gottes Ziel,
sah Gott ihn an als „echt“!
So ist uns Heil gekommen.*

Galater 5,25-6,10 (VI) Der Geist ist es, der Gottes Reich

Galater 5,25-6,10; 8.6.2016

Der Geist ist es, der Gottes Reich
schon hier bei uns lässt werden!
Doch ohne ihn wird Gottes Reich,
nie spürbar hier auf Erden!

Wer Jesus Christus angehört,
des Ichsucht ist gestorben,
denn er hat uns nicht nur gelehrt:
Er hat um uns geworben!

Nach eigener Ehre trachtet nicht,
nach Christi Ehre gerne,
beneidet doch einander nicht,
solch Streit sei euch sehr ferne!

Mit seiner Liebe gab er sich
am Kreuz, damit wir leben!
Er starb für uns, er starb für mich,
dass wir im Geiste leben.

Die Selbstsucht geben wir gern auf,
dass wir tun Gottes Willen!
Ach, Herr, so segne unsern Lauf,
dein Geist lass uns erfüllen!

Wenn einer von euch sich verfehlt,
hilft ihm, Geschwister, gerne,
dass er erneut den Geist sich wählt,
der heilt, was er verfehlt!

Helft ihm zurecht mit sanftem Sinn,
wie ihr im Geiste lebet!
Habt acht auf euch, sonst fallt ihr hin!
Wie Christus: Gern vergebet!

Nehmt gern die Last der andern auf,
wie Christus uns befohlen!
Mein keiner, er sei vorn im Lauf:
Er irrt sich unverhohlen!

Ein jeder prüfe doch sein Werk,
ob Christi Geist es prägt!
Sei dankbar dann für diese Stärk,
die Gott dir zugeleget!

Vor Gott kannst du nicht besser sein,
denn er verteilt die Gaben!
Was dir gegeben, setze ein,
schau nicht, was andre haben!

Wer lernt bei andern Gottes Wort,
der tue jenem Gutes!
So setzt sich Gottes Liebe fort,
macht beide guten Mutes!

Doch nie des HERREN Wort verdreht,
denn ER lässt sich nicht höhnen!
Denn was der Mensch auf Erden sät,
wird Gott ihm einstens löhnen!

Wer hier der Selbstsucht stetig frönt,
den wird sie ganz verderben!
Wer aber Christi Geiste dient,
der wird den Himmel erben!

Ermüdet nicht und bleibt dran,
aus Christi Geist zu leben!
Er wirkt es dann, denn nur er kann,
uns wahres Leben geben!

Das Gute tut für jedermann,
primär für die, die glauben!
Wer Gutes tut, dem niemand kann,
das wahre Leben rauben!

Weitere Predigttexte

1.Könige 17,3+7-16 (wP1) Elia sprach - er war Tischbiter

1.Könige 17,1-24; 26.5.2015/2.2.2017

Elia sprach - er war Tischbiter
aus Tischbe im Land Gilead -
zum König Ahab, dem Gebieter:
„Dein Land wird trocken, fahl und matt!“

*So wahr der HERR, vor dem ich stehe,
- er ist der Gott von Israel! -
voll Leben ist, ich sag und sehe:
Kein Regen fällt an dieser Stell,*

*kein Tau wird Pflanzen wachsen lassen
- in Jahren nicht, bis ich es sag!“*
Des HERREN Wort musst' er erfassen:
„Geh weg von hier noch diesen Tag!“

*Am Bache Krit dich gut verstecke,
am Bach, der in den Jordan springt!
Dort kannst du trinken und ich wecke
den Raben auf, der Brot dir bringt!“*

Elia tat nach Gottes Sagen,
und Raben sorgten gut für ihn!
Doch war es so in jenen Tagen,
dass wolkenlos die Sonne schien!

Elia fand nichts mehr zum Trinken,
er musste fort vom Bache Krit!
Gott tat ihm aber freundlich winken:
„In Zarpas sorgt man für dich mit!“

*Dort wirst du eine Witwe sehen,
die sorgt für dich, ihr sagt' ich's grad!“*
Nach Zarpas musst' Elia gehen,
wo er die Frau gefunden hat.

Am Tor dort war sie grad beim Sammeln
von Holz für ihren Herd zuhaus:
*„Nichts lässt du, wie ich seh, vergammeln,
das Feuer geht bei dir nicht aus!“*

Er sprach sie an mit freundlich Winken,
und bat sie dann ganz frisch und frei:
*„Hol bitte Wasser mir zum Trinken
und auch ein wenig Brot dabei!“*

Sie sprach: *„Bei deines Gottes Leben!
Ich hab kein Brot, nur Öl und Mehl!
Dies Holz will ich zum Backen geben:
Ein letztes Mahl uns doch nicht fehl,*

nicht mir und meinem Sohn, vorm Sterben!“
*„Hab keine Angst!“, Elia sagt,
„Ihr werdet beide jetzt nicht sterben!
Back Brot! Du hast umsonst geklagt!“*

*Bring mir zuerst vom Brot zum Essen!
Dann back dir Brot und deinem Sohn,
die Angst kannst du für euch vergessen!
Denn Mehl und Öl, das bleibt dir schon,*

*bis Gott, der Herr, gibt neuen Segen
und neues Wachstum setzt dann ein,
weil er schickt uns fürs Wachstum Regen!"*

Die Witwe ließ sich darauf ein,

er aß und trank und auch die Beiden.
Das Mehl im Topf ward nicht verzehrt,
- Dies galt, bis er von dort musst' scheiden! -,
der Ölkrug niemals ganz entleert!

Denn Gott, der Herr, stand zu dem Worte,
das der Elia damals sprach.
Und so geschah's an jenem Orte,
dass sie das Brot stets dreimal brach.

Doch ist dort Schreckliches geschehen:
Der Sohn der Witwe wurde krank.
Sein Atmen war nicht mehr zu sehen,
er war - ganz klar! - schon sterbenskrank!

Da fing die Witwe laut zu klagen:
*„Was willst du bei mir, Gottes Mann!?
Willst meine Schuld vor Gott wohl tragen,
dass er den Sohn mir tötet dann!"*

*„Gib deinen Sohn mir in die Hände!“,
sprach er und trug ihn unters Dach,
bat Gott, dass er die Not beende,
- der Junge lag im Schlafgemach!*

*„Du lässt mich bei der Witwe wohnen!
Und du schickst ihrem Sohn den Tod!?
Du wirst doch ihren Sohn verschonen:
Ach, Herr, beende ihre Not!"*

Dreimal wirft er sich auf ihn nieder
und ruft zu Gott, dass der ihn heilt!
Da atmete der Junge wieder
und wird gesund und ganz geheilt!

Elia bringt ihn von dort nieder
zur Mutter aus dem Dachgemach:
*„Da hast du deinen Jungen wieder!
Er lebt und ist gesund und wach!"*

Sie ist voll Freude, kann nur danken:
*„Ich seh, du bist ein Gottesmann!
Du weist von Gott uns in die Schranken:
Was Gott von uns will, sagst du an!"*

Daniel 6,1-29 (wP 2)

Als Darius das Reich sich nahm

Daniel 6,1-29 i,A.; 15.6.2016/16.2.2017

Als Darius das Reich sich nahm,
war zweiundzwanzig Jahr' er alt.
Nur drei die wurden Hauptverwalter
für hundertzwanzig der Statthalter.
Von diesen Dreien Daniel
stand bald schon an der ersten Stell.

Der König wollte gerne ihn,
weil es am besten ihm erschien,
sich zu dem Stellvertreter machen:
gut war er ja in Führungssachen!
Die andern aber voller Neid
waren zum Mobbing schnell bereit.

Doch fanden sie zu jener Stund,
ihn anzuklagen keinen Grund!
Denn Daniel ließ Treue walten,
so konnte er noch weiter schalten.
Dann fand man einen bösen Rat:
„Den EINEN ehrt er - in der Tat!"

*„Der König leb in Ewigkeit!",
die Großen sprachen, „Es ist Zeit:
O Herr, befiehl, dass dreißig Tage
zu bitten es dann niemand wage
von einem andern außer dir -
sei es ein Gott, ein Großer hier!"*

Der König solch' Gebot erließ.
Es galt, was immer auch zustieß.
Als Daniel dann davon hörte,
tat er, als ob es ihn nicht störte:
Er geht in seinem großen Haus
nach oben auf den Balkon raus.

Dort sprach er laut mit Gott, dem HERRN,
fiel nieder auf die Kniee gern
- immer dreimal an jedem Tage:
mit Bitten, Lobpreis und auch Klage!
Die Neidischen, sie hörten dies
und liefen zu dem König - fies!

*„O König, das war dein Gebot:
„Dass niemand sich in seiner Not
an Götter oder Menschen wende,
dass sie die Hilfe ihnen sende.
Nur an dich, König, unsern Herrn,
da wende man sich immer gern!"*

*Wer anders tut, den werfe man
zu Löwen, die ihn fressen dann!"*
Der König sagt: *„So ist's geschehen
und dies Gebot, es bleibt bestehen!"*
Da sagten sie: *„Der Daniel,
er ruft zu Gott an erster Stell!"*

*Er achtet nicht auf dein Gebot,
ruft dreimal täglich seinen Gott!"*
Der König wollte sich erhalten
den Daniel - auch zum Verwalten!
Er kämpfte - fast bis in die Nacht,
da ward die Botschaft ihm gebracht,

von jenen Männern voll Verrat:
*„So schreite, König, jetzt zur Tat!
Du weißt ja, das Gesetz der Meder
und auch der Perser, ändert weder
der König noch ein anderer Mann;
denn niemand es je ändern kann!"*

Der König rief Daniel her.
Sie nahmen ihn und warfen schwer
ihn zu den Löwen in den Graben.
*„Dein Gott mit seinen guten Gaben,
er helfe dir!"*, sprach Darius
und sorgte sich um den Verschluss

mit seinem Siegel an dem Ring,
damit geschäh' kein andres Ding.
Dann ging der König, um zu fasten,
- er konnte diese Nacht nicht rasten! -
Schon früh am Morgen ging er los:
„Was ist mit Daniel jetzt bloß?"

Als er am Löwengraben war,
da rief er laut voll Angst, doch klar:
*„Mein Daniel, bist du am Leben?
Konnt' dir dein Gott die Hilfe geben?
Du dienst ihm ja ohn' Unterlaß!
Half Er dir vor dem Löwenfraß?!"*

Doch Daniel sprach laut und klar:
*„Der König lebe immerdar!
Mein Gott half mir vor'm Löwenrachen,
schickt seinen Engel dies zu machen!
Ich bin ja schuldlos vor dem HERRN!
Vor dir ist jede Schuld mir fern."*

Wer an dem Mobbing teilgehabt,
der wurde jetzt sehr schnell geschnappt,
und musste bei den Löwen landen,
wo alle dann den Tod wohl fanden,
- auch Frauen, Kinder noch dazu:
So schaffte sich der König Ruh.

Dann ließ er in dem Weltenreich
in vielen Sprachen auch zugleich
die Botschaft überall verkünden:
*„Viel Frieden soll man bei euch finden!
Man ehre immer Daniels Gott
und treibe niemals mit ihm Spott!"*

*Er ist der HERR vom Weltenall,
lebendig stets und überall,
sein Reich bleibt ewig ohne Ende,
ER herrscht, dass er die Helfer sende,
die Wunder tun auch auf der Erd',
dass mancher hier gerettet werd'!*

*So, wie es hier erst jüngst gescheh'n:
Man kann es ja an Daniel sehn!"*
Der sollte jetzt auch weiter walten,
und konnte seine Macht behalten,
als Kyrus wurde Herr im Reich
und auch von Persien zugleich.

Sirach 30,22-27 (wP 3)

Nicht traurigen Gedanken

Zu Sirach 30,22-27; Mel.: *Befiehl du deine Wege* EG 361/GL 418; 16.6.2016

1. Nicht traurigen Gedanken/ gib Raum in deinem Herz!/ Ein Herz voll Mut zum Danken/ erträgt ja jeden Schmerz!/ Wer froh erlebt sein Leben,/ verlängert es sogar:/ Du darfst getröstet leben,/ Gott liebt dich immerdar!

2. Klar: Man muss manchmal trauern,/und das tut schrecklich weh!/ Doch das muss nicht lang dauern:/ Zu Gott, dem Tröster, geh!/ Bleibst du im Trauern stehen,/ macht dieses wenig Sinn:/ Man sieht so viele gehen/ zum eignen Grabe hin.

3. Wer zornig ist, verbissen/ und voll von Eifersucht,/ der muss viel Freude missen:/ Er lebt - fast wie verflucht! -/ und wird auf diese Weise/ durch Sorgen mancherlei/ schon allzu früh zum Greise,/ was ferne von dir sei!

4. Ein Herz, das Gottes Gaben/ voll Dank so recht genießt,/ wird immer Freude haben,/ denn Freude so ersprießt!/ Es wird sie weiter geben/ durch manches gute Mahl/ und andre Weise eben:/ Gott lässt uns ja die Wahl!

Lukas 18,28-30 (wP 4; alt: III)

Wem Christus ist oberstes Ziel

Lukas 18,28-30; 11.7.2014/16.2.2017

Wem Christus ist oberstes Ziel und Verlangen,
der muss nichts mehr fürchten und auch nicht mehr bangen:

Sprach Petrus zu Jesus: „Von allem wir weichen
und folgen dir nach!“, da sprach Jesus desgleichen:
„So ist es wahrhaftig, so wird es auch bleiben:
Wer alles verlässt, um Gottes Reich zu treiben,
der wird Vielfaches empfangen im Leben,
und Gott wird ihm dann das Ewige geben!“

Römer 4,18-25 (wP 5)

Von Abraham steht ja geschrieben

Römer 4,17-5,1; 17.6.2016

Von Abraham steht ja geschrieben, 1.Mo 17,5
dass er der Glaubensvater sei
für viele „Völker“, die da lieben
den Einen Gott: Das macht sie frei!

Der Eine Gott von allen Allen:
ER ruft das Nichts, und sieh: Es wird!
Und denen, die dem Tod verfallen,
schenkt ER das Leben als ihr Hirt!

IHM lernte Abraham zu trauen
selbst da, wo nichts zu hoffen war!
Die so wie Abraham Gott trauen,
sie bilden jene Völkerschar!

Er ward nicht schwach in seinem Glauben,
selbst als sein Leib erschlaft schon war.
Nichts konnte ihm die Hoffnung rauben:
„Du zeugst doch eine Völkerschar!“ 1.Mo 15,5

Er zählte fast schon hundert Jahre,
auch Sara war schon sehr erschlaft.
Doch: „Gott, der EINE“ und der Wahre,
ER - hoffte er, ER „gibt uns Kraft!“ 1.Mo 17,7

Trotz Zweifel durfte er gewinnen
durch Gott sehr starken Glaubensmut:
Gewissheit spürte er tief Innen:
„Gott sagt nur, was ER dann auch tut!“ Hb 11,11

So gab er glaubend Gott die Ehre,
dies war für Gott „Gerechtigkeit“. 1.Mo 15,6
Zwar galt sie ihm, doch dass es währe,
gilt sie vor Gott für jede Zeit.

Uns soll sie zugerechnet werden,
vertrauen wir ganz Gott, dem HERRN!
ER nahm zu sich hier von der Erden
ja Jesus Christus, unsern Herrn!

Verantwortung hat er getragen
vor Gott für aller Menschen Schuld:
Am Kreuze durfte er es sagen:
„Vergib, o Vater, voller Huld!“ Lk 23,34

So wurde er dahingegeben
für uns und wurde auferweckt,
damit wir glaubend wie er leben:
Das hat sich Gott zum Ziel gesteckt!

Gerecht durch Glauben voller Liebe
- so dürfen wir lebendig sein!
Dass uns der Geist des Friedens triebe,
dazu lädt Jesus Christus ein.

2.Thessalonicher 3,6-13 (wP6)

Den Nächsten zu ermahnen

2.Thessalonicher 3,6-16; Mel.: *Der Mond ist aufgegangen* EG 482; 28.3.2011

1. Den Nächsten zu ermahnen,/ wenn er auf falschen Bahnen,/ gib, Herr, uns deinen Geist!/ Hilf uns das Wort zu finden,/ vom Block ihn zu entbinden,/ dass er dich gerne mit uns preist!
2. Wer sinnlos nur will prassen,/ den lass uns ja nicht hassen,/ doch sagt uns klar dein Wort:/ Arbeit gibt Brot zum Leben,/ der Faule modert eben/ und lebt fast sinnlos für sich fort.
3. Doch gilt's zu unterscheiden,/ Verleumdung zu vermeiden:/ Der Arbeitswille zählt!/ Die Schwachen woll'n wir stützen/ und vor Verachtung schützen/ die, denen Lohnarbeit jetzt fehlt.
4. Erkrankte gilt's zu pflegen,/ gib dazu deinen Segen,/ stärk alle, die dies tun!/ Verwirrte lass dich finden/ und fest sich an dich binden,/ dass sie in deiner Liebe ruhn.
5. Du, Herr, schenkst Sinn im Leben/ und willst uns Frieden geben:/ Recht teilen macht gerecht!/ Hilf uns zu unterscheiden/ und Böses zu vermeiden:/ Nur du machst wirksam gut und echt!